

# Mitmenschen bitten... wer antwortet?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **60 (1950-1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mitmenschen bitten... wer antwortet?

**E**inige junge japanische Aerzte und Krankenschwestern bitten uns, ihnen die Adressen junger Schweizer Aerzte und Krankenschwestern zu vermitteln, mit denen sie über Probleme ihres Berufes korrespondieren könnten. Sie brennen darauf, die verschiedensten Fragen über Medizin und Krankenpflege zu stellen und erwarten mit fast verpflichtendem Vertrauen, dass ihre Schweizer Kollegen und Kolleginnen diese Fragen gültig zu beantworten vermögen. Ein solcher Briefwechsel dürfte für manch einen jungen Schweizer Arzt und manch eine Schwester interessant sein. Wir werden gerne Interessenten die Adresse des japanischen Arztes, der im Namen seiner Kollegen schreibt, zu stellen.

\*

**E**in Ehepaar aus Schornbach bei Stuttgart schreibt uns: «Wir sind noch jüngere Eheleute und haben ein gesundes Töchterchen von 7½ Jahren. Um diesem Kind eine Luftveränderung zu bieten, hätten wir den Wunsch, eine ähnlich gesinnte Familie in der Schweiz kennenzulernen, welche ihr Kind zu einem Ferienaufenthalt bei uns austauschen würde. Wir denken, dass wir vorher mit dieser Familie in Briefwechsel treten und die Kinder an der Grenze austauschen würden.»

Hätte eine Schweizer Familie Lust, mit diesem Ehepaar in Schornbach in Verbindung zu treten?

\*

**Z**wei junge medizinisch-technische Assistentinnen eines Landambulatoriums in einem Städtchen an der Ostsee, russische Zone, bitten uns, ihnen einen Briefwechsel mit einer Schweizer Familie oder einer Schweizer Kollegin zu vermitteln, da sie dort sehr abgeschieden leben und sich von einem solchen Briefwechsel viel Anregung versprechen. Wer ist bereit, mit den beiden Assistentinnen Gedanken auszutauschen?

\*

**S**owohl aus Leipzig wie auch aus Chemnitz werden wir um Blindenuhren gebeten. Das eine Gesuch stammt von einer Frau, die ein hartes Schicksal erlitten hat. Sie schreibt: «Ich bin mit 21 Jahren erblindet. Im Jahre 1937 heiratete ich einen sehenden Mann. 1939 musste er in den Krieg ziehen und ist seit 1944 vermisst. 1945 wurde ich aus Breslau vertrieben, all mein Hab und Gut musste ich zurückerlassen. Ich lernte — trotz meiner Blindheit — Stenographie und Maschinenschreiben und habe seit dem 13. Juli 1950 Arbeit gefunden. Da ich mich aber pünktlich zur Arbeitsstelle begeben muss, bedarf ich dringend einer Blindenuhr; denn ich lebe ganz allein, kein Mensch macht mich auf die vorgerückte Zeit aufmerksam, meine Augen sind tot, und nur die eigenen Hände und eine Blindenuhr könnten mir helfen. Ich hoffe deshalb von ganzem

Herzen, dass mir die Schweiz meinen Wunsch erfüllen kann. Hier in Leipzig gibt es keine solchen Uhren.»

Die zweite Anfrage stammt von einem blinden Mann. Auch er lebt allein, auch er ist berufstätig, auch er bedarf einer Blindenuhr, um seine Arbeitszeit richtig einhalten zu können. Da anscheinend in der russischen Zone solche Uhren nicht erhältlich sind, bittet er einen Schweizer Gönner, ihm die so notwendige Uhr zu übermitteln.

\*

**E**in Schwerkriegsbeschädigter, 36 Jahre alt, wohnhaft im Harz in der britischen Zone Deutschlands, bittet, ihn mit einem Schweizer — vielleicht mit einem Philatelisten — in Verbindung zu bringen, der ihm durch Zusendung der Briefmarken aus seiner täglichen Korrespondenz die Gelegenheit böte, eine Markensammlung anzulegen und auszubauen. Er verspricht sich von dieser Sammel- und Sichtungsbearbeitung viel, um seelisch wieder ins Gleichgewicht zu kommen, ist aber zu arm, um Geld für Briefmarken ausgeben zu können. Wer ist bereit, mit ihm in Korrespondenz zu treten und ihm die Doppel seiner Marken zu schenken? Mit diesen kleinen bunten Papieren, mit diesen Postwertzeichen aus nah und fern könnte viel Freude in seine einsame Invalidenklausur getragen werden.

\*

**E**in Jugoslawe, der zusehends kurzsichtiger wird und dessen alte Brille unbrauchbar geworden ist, bittet das Schweizerische Rote Kreuz, ihm eine stärkere Brille zu beschaffen, da ihm diese Anschaffung unmöglich sei. Der Mann ist unterernährt, leidet an starkem Vitaminmangel, was zu Blutungen und Trübungen im Auge geführt hat. Sein ohnehin schon schweres Leben ist durch das Augenleiden noch drückender geworden. Eine Brille könnte ihm Erleichterung bringen, da sie ihm das Arbeiten wieder ermöglichen würde. Das Brillenrezept hat er beigelegt.

Da es sich um eine teure Spezialbrille handelt, deren Preis die uns für ausländische Einzelfälle zur Verfügung stehenden Mittel übersteigt, wären wir unseren Lesern sehr dankbar, wenn sie uns bei der Zusammenbringung der Mittel durch Ueberweisung eines angemessenen Betrages helfen könnten. Dieser Betrag wäre zu überweisen an: Schweizerisches Rotes Kreuz, Abteilung Hilfsaktionen, Postcheckkonto III 877, Bern.

\*

**A**llen unseren Lesern, die auf unsere Anfragen in der Februarnummer in der Rubrik «Mitmenschen bitten... wer antwortet?» in so grosszügiger Weise geantwortet haben, danken wir im Namen der Bittsteller herzlich.